

Zürichsee-Zeitung

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen



Bezirk Horgen

ANZEIGE

bacher
GARTEN-CENTER

Spinnereistrasse 3
8135 Langnau am Albis
Tel. 044 714 70 70

bacher-gartencenter.ch

Schwelgen in Kräuterdüften

KRÄUTERLUST

Rechnung besser als erwartet

Adliswil Einen interessanten Effekt hatten tiefere Steuereinnahmen. **Seite 3**

Schwarze statt roter Zahlen

Männedorf Die Gemeinde schliesst das Jahr 2021 mit einem Plus ab. **Seite 9**

«Sind angekommen in diesem Land»

Interview Shqipe Syleimani sagt, wie der Fussball den Albanern in der Schweiz geholfen hat. **Seite 41**

Am Zürichsee ist es sicherer geworden

Kriminalität Noch nie wurden im Kanton Zürich weniger Straftaten verübt als 2021.

Fabienne Sennhauser

«Wir leben in einem sicheren Kanton», verkündete Sicherheitsdirektor Mario Fehr am Montag anlässlich der Medienorientierung zur Kriminalstatistik 2021. Wir bereits in den Vorjahren ist die Zahl der im Kanton registrierten Straftaten auch 2021 zurückgegangen. Insgesamt reduzierten sich die polizeilich festgestellten Delikte um 6 Pro-

zent. Die Kriminalität im Kanton Zürich liegt damit so tief wie noch nie seit Aufzeichnungsbeginn. So kam es etwa auch nur zu fünf Tötungsdelikten, was ebenfalls einem Minusrekord entspricht.

Auch in den beiden Seebezirken sank die Zahl der Delikte. So wurden im Bezirk Horgen 4193 Straftaten begangen. Das sind 9 Prozent weniger als noch im Vorjahr. Im Bezirk Meilen wurden

2021 noch 3219 Delikte registriert. Dies entspricht einem Rückgang 13 Prozent.

Die Kriminalität am Zürichsee bleibt im Vergleich zur Vor-Corona-Zeit aber immer noch leicht erhöht. Nach mehreren Jahren der stetigen leichten Abnahme hatte das Jahr 2020 der Region Zürichsee nämlich einen sprunghaften Anstieg der Kriminalität beschert. Ohne Veranstaltungen, Ausgang und öffentlichen Ver-

kehr in der Nacht verschob sich die kriminelle Energie von der Stadt Zürich in die Wohnregionen der Täter, lautete vor einem Jahr die Erklärung.

Mehr Internetkriminalität

Aus kantonaler Sicht zeigt sich Mario Fehr überzeugt, dass die im Vergleich zu den Nachbarländern weniger rigide Corona-Politik der Schweiz aber einen positiven Effekt auf die Kriminali-

tätsrate hatte. So konnte der Anstieg an Jugendgewalt 2021 gebremst werden. Sie stieg nur noch um 7 Prozent. In den Vorjahren war die Zunahme jeweils zweistellig. Die Quote der häuslichen Gewalt hielt sich stabil. Ausreisser bilden die Cyberkriminalität sowie Gewalttaten gegen Beamte. In beiden Bereichen nahmen die Straftaten mit 20 respektive 15 Prozent doch relativ deutlich zu. **Seite 12**

SVP-Parteispitze soll Schuld sein

Erneuerungswahlen Die Wahlen vom Sonntag sollten die Stunde der SVP werden. Die Partei wollte sechs zusätzliche Exekutivämter hinzugewinnen. Tatsächlich hat sie zwei Mandate verloren und fliegt sogar aus dem Adliswiler Stadtrat. Wir erklären sich die Parteivertreter diesen brutalen Absturz? Schuld soll die nationale Parteispitze sein, die das Thema Corona in den letzten beiden Jahren verharmloste. «Nun zahlen wir den Preis», sagt beispielsweise der gescheiterte Adliswiler Stadtratskandidat Sebastian Huber. (red) **Seite 3**

Mehr Firmenpleiten – auch am See

Zürichsee In den beiden ersten Monaten dieses Jahres ist die Zahl der Firmenkonkurse schweizweit deutlich gestiegen – auf 758. Das ist eine Zunahme von 17 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Am stärksten stiegen die Insolvenzen von Unternehmen in der Region Zürich, mit plus 64 Prozent. Auch am See zeigt der Trend bis Ende Februar steil nach oben. Uneinigkeit herrscht nach wie vor über die Frage, ob dies nun der Beginn der befürchteten Pleitewelle ist. Dafür braucht es wohl noch etwas mehr Zeit. (ths) **Seite 9**

Andermatt möchte noch höher hinaus

Andermatt Das Skigebiet Andermatt-Sedrun will mithilfe des US-Skiresorts Vail Resorts zu den Top-Skideestinationen Zermatt und St. Moritz aufschliessen. Geplant sind Investitionen in Pisten, Lifte, Beschneiungsanlagen und Gastrobetriebe. «Wir waren von Anfang an auf der Suche nach einem starken Partner», so Andermatt-Swiss-Alps-Mehrheitsaktionär Samih Sawiris. (sda) **Seite 23**

Locher kehrt der Kirche den Rücken

Abgang Gottfried Locher war bis 2020 Präsident der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz. Nach einem Skandal um mutmassliche «Grenzüberschreitungen» gegenüber Mitarbeiterinnen trat er zurück. Jetzt ist er aus der Kirche ausgetreten. Das bestätigen mehrere Quellen – er selbst schweigt. Rita Famos, seine Nachfolgerin an der Spitze der Kirche, bezeichnet den Austritt als Bruch mit der Glaubensgemeinschaft. (ese) **Seite 30**

Ein Weltstar zum Anfassen



Küsnacht Chris de Burgh stellte sich am Sonntag für ein Wohltätigkeitskonzert zugunsten der Ukraine-Hilfe zur Verfügung. Sein Auftritt vermochte die Menschen tief zu bewegen. (fse) **Seite 7** Foto: Sabine Rock

Erdogan will vor Gesprächen in Istanbul positive Entwicklung ausgemacht haben

Ukraine-Krieg Rund viereinhalb Wochen nach der russischen Invasion in der Ukraine starten Moskau und Kiew heute in Istanbul eine neue Verhandlungsrunde. Die Delegationen kommen im Büro des türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdogan zusammen. Vor Gesprächsbeginn will sich die türkische Seite mit beiden Delegationen treffen. Erdogan sagte, er halte telefonischen

Kontakt zum ukrainischen Präsidenten Wolodimir Selenski und zu Kremlchef Wladimir Putin, es gehe in eine «positive Richtung».

Das «Wall Street Journal» berichtet, Mitglieder der Delegationen, darunter der russische Oligarch Roman Abramowitsch, seien während der Verhandlungen Anfang März vergiftet worden. Mehrere Teilnehmer wiesen dies aber zurück. (sda/red) **Seite 26, 27**

Roche-CEO Schwan: «Wir sollten endlich unser Gesundheitswesen digitalisieren»

Interview Laut Roche-CEO Severin Schwan ist die Auswertung von anonymisierten Gesundheitsdaten zunehmend Grundvoraussetzung für die Pharmaforschung. Darum brauche es dringend eine Digitalisierung des Gesundheitssystems, inklusive der Möglichkeit, anonymisierte Patientendaten zu nutzen. «Wenn dies nicht möglich ist, dann müssen wir die Forschung in die USA oder auch

nach China verlagern», sagt der 54-jährige Severin Schwan.

Ratlos gibt sich Schwan wegen der zahlreichen Impfskeptiker in der Schweiz und in Deutschland. Die seien «keinen Argumenten zugänglich und sterben lieber, als sich impfen zu lassen». Nichts wissen will er von Forderungen, Roche solle sich wegen des Ukraine-Kriegs aus Russland zurückziehen. (ar) **Seite 24, 25**

Brisante Themen kosteten sie das Amt

Wädenswil Schwierige Themen kamen in der Legislatur von Schulpräsidentin Alexia Bischof (Die Mitte) aufs Tapet. Dazu zählten die Corona-Pandemie, die Schliessung des Schulhauses Langrütli sowie das Kostenwachstum der Primarschule Wädenswil. Sie stand hinter den getroffenen Entscheidungen, doch musste sie auch Kritik einstecken. Gern hätte sie an den angefangenen Projekten weitergearbeitet. Doch am Sonntag schaffte sie die Wiederwahl nicht. Ein neu gewählter Stadtrat möchte ihre Nachfolge antreten. (red) **Seite 5**

Verkehr bleibt länger einspurig

Langnau Seit September wird auf der Neuen Dorfstrasse unweit des Bahnhofs gebaut. Eigentlich hatte der Gemeinderat gehofft, die erste Bauetappe bald abschliessen zu können. Doch es gibt eine unerwartete Verzögerung: Die Bauarbeiter stiessen bei der Grabung auf Fels, der nun abgetragen werden muss. Das Einbahnregime bleibt noch länger bestehen. (red) **Seite 5**

Wetter

6° 16°
Viele Wolken, zeitweise fahler Sonnenschein.
Seite 22

Was Sie wo finden

| | |
|-------------------|----------------------|
| Agenda | 17 |
| TV/Radio | 18 |
| Rätsel | 22 |
| Börse | 33 |
| Sport | 41 |
| Traueranzeigen | 32 |
| Veranstaltungen | 6, 8 |
| Stellenmarkt | 8 |
| Ämtliche Anzeigen | 14–16, 20, 21, 34–40 |



Chris de Burgh zeigt sich in Küsnacht von seiner empfindsamen Seite

Konzert für die Ukraine Der Aufmarsch in der reformierten Kirche beim Konzert des Weltstars zugunsten der humanitären Hilfe in der Ukraine war enorm.

Jérôme Stern

Dass der Andrang gross sein würde, war abzusehen. Doch die Menschenschlange, die sich am Sonntag quer über den Platz vor der reformierten Kirche Küsnacht zieht, ist tatsächlich riesig.

Das Konzert des Weltstars Chris de Burgh in der Küsnachter Kirche ist in der Tat eine Sensation. Wobei die Leute nicht nur des grossen Namens wegen gekommen sind, sondern auch, um etwas gegen die eigene Ohnmacht angesichts des Kriegs in der Ukraine zu unternehmen. Schliesslich werden die Einnahmen aus dem Anlass vollumfänglich für humanitäre Hilfe in der Ukraine eingesetzt.

Rockiger Chorgesang

Noch 30 Minuten bis zum Konzert, die Stimmung unter den Wartenden ist aufgekratzt bis euphorisch. Unter ihnen befinden sich auch Ruth Lütolf und Ursula Kopp aus Meilen respektive Männedorf. Beide sind Fans des Musikers. «Aber heute sind wir hauptsächlich für die Menschen in der Ukraine hier», sagt Lütolf. Ihre Kollegin nickt und fügt hinzu, dass sie Chris de Burghs Engagement für die Ukraine extrem sympathisch finde.

Die Kirchentüren werden geöffnet, und erstaunlich zügig sind die Menschen in der Kirche – niemand drängelt oder zeigt sich ungeduldig. Sicherlich auch ein Verdienst der perfekten Organisation des Teams um Pfarrer Andrea Marco Bianca. Dieser begrüsst wenige Minuten vor Konzertbeginn bekannte Gesichter, nimmt einen Handyanruf entgegen und organisiert noch ein paar Sitzplätze für eine Familie, die vor wenigen Stunden direkt aus der Ukraine in Küsnacht angekommen ist.

Die Spannung ist mit Händen greifbar, als um 18 Uhr die Swiss Gospel Singers den Chorraum betreten. Um den Hals tragen sie Schals in den ukrainischen Nationalfarben. Vorne warten die vier Instrumentalisten auf das Zeichen von Chorleiter Christer Løvold am Flügel. Sie beginnen mit dem Gospel Song «In the Name of the Father» und begeistern die Zuhörer vom ersten Ton an. Wobei dieses wie auch die folgenden Lieder durch aussergewöhnlich rockige Arrangements auffallen. So gewinnen sie den wohlbekanntesten Songs ganz neue Facetten ab, insbesondere wenn der deutsche Violinist Adam Taubitz zu einem seine virtuosensoli ansetzt – und die Zuhörer zu spontanem Beifall inspiriert.

Nach vier einleitenden Songs tritt Pfarrer Bianca vor die Zuhörer und sagt, er wolle den heutigen Anlass unter das Motto «Lasst die Musik sprechen», stellen. Was sonst könne man angesichts der Lage in der Ukraine sagen, findet Bianca. Es gehe darum, zu zeigen, dass Frieden möglich sei, es gehe darum, gemeinsam einen Traum möglich zu machen.

Kaum sind Biancas Worte verhallt, steht Chris de Burgh auf der Bühne, nur wenige Meter von



Chris de Burgh trat am Sonntag gleich zweimal in der reformierten Kirche auf. Fotos: Sabine Rock



Pfarrer Andrea Marco Bianca (rechts) gelang es, den Weltstar nach Küsnacht zu holen.



Schlange stehen für den guten Zweck: Hunderte Menschen pilgerten zur reformierten Kirche.

«Das war etwas ganz Spezielles. Die Musik und die ganze Stimmung gingen unter die Haut.»

Ursula Kopp

Die Konzertbesucherin aus Meilen war tief beeindruckt.

den Zuhörern entfernt – so, als wäre es das Normalste auf der Welt. Als er die Anwesenden begrüsst, sind Hunderte Handycameras auf ihn gerichtet.

Private Einblicke

De Burghs erster Beitrag ist eine Interpretation von John Lennons «Imagine». Begleitet nur durch den Dirigenten am Flügel, wird der Song zu einer Hymne für Frieden und Toleranz. Doch noch beeindruckender als seine Gesangskünste ist, wie bescheiden der Musiker in der Kirche wirkt. Man hat das Gefühl, der Rummel um seine Anwesenheit sei ihm peinlich. Nach dem Lied bedankt er sich in demütiger Pose und begrüsst die Gäste mit einem perfekten «Grüezi mitenand». Man darf vermuten, dass spätestens jetzt alle der rund 600 Anwesenden Chris-de-Burgh-Fans sind.

Was dann folgt, dürfte die meisten überrascht haben: In einer Ansprache erzählt der Musiker von der Leihmutter, die seine Enkelin Sophia ausgezogen hat und die in einer von den Russen eingenommenen ukrainischen Stadt festsetzte. Er versuche, sie zu sich zu holen, sagt er mit Tränen in den Augen.

Zwei Höhepunkte

Schliesslich stimmt de Burgh den Song «You'll Never Walk Alone» an. Auch hier erweisen sich die Swiss Gospel Singers als perfekte Begleitung, überzeugen mit stimmungsvollen Einlagen. Höhepunkte des Konzerts sind gleich zwei Songs: erstens de Burghs Interpretation von «Where Have All the Flowers Gone», welches er wie ein inniges Gebet vorträgt, während der Chor im Hintergrund leise summt. Zweites Highlight ist schliesslich «Borderline».

Nach dem Konzert spenden die Leute grosszügig und stehen anschliessend vor dem Kirchengemeindehaus beisammen. Auch Ruth Lütolf und Ursula Kopp mögen noch nicht heimgehen. Sie seien beide von Chris de Burghs Konzert tief berührt. «Das war etwas ganz Spezielles. Die Musik und die ganze Stimmung gingen unter die Haut», sagt Kopp.

Vor der Kirche hat sich bereits wieder eine Menschenschlange gebildet. Wieder warten hier Hunderte von Leuten, diesmal auf das zweite Konzert von Chris de Burgh.

Anlässe

Atempause in der Passionszeit

Adliswil An drei Abenden ab Freitag, 1. April, findet in der reformierten Kirche Adliswil eine «Atempause» statt. Dabei steht die biblische Figur Hiob im Zentrum: Zu allen Zeiten hat es Menschen gegeben, die gelitten haben wie Hiob. Und zu allen Zeiten hat es Fragen gegeben, die unlösbar blieben. Im Anschluss an die Veranstaltung Apéro und Möglichkeit für Gespräche. (red)

1. Abend: Freitag, 1. April. Weitere Daten: Donnerstag, 7. und 14. April, jeweils 19 Uhr. Reformierte Kirche Adliswil, Obertlistrasse.

Uta Köbernick im Kulturraum

Thalwil Die deutsche Kabarettistin Uta Köbernick kommt in den Kulturraum Thalwil. Die diplomierte Schauspieler, die mit dem Deutschen Kleinkunstpreis, dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik und dem Salzburger Stier ausgezeichnet wurde, präsentiert ihr Soloprogramm «Ich bin noch nicht fertig». (red)

Donnerstag, 31. März, 20.15 Uhr im Kulturraum, Bahnhofstrasse 24, Thalwil. Eintritt 35 Franken.

Experimente für Kinder rund ums Ei

Küsnacht Wie rutscht ein hartgekochtes Ei durch einen Flaschenhals? Wie bringt man Eier zum Schweben? Antworten auf solche Fragen erhalten Kinder durch Experimente am 8. April in der Bibliothek Küsnacht. Der Anlass ist für Kinder zwischen 7 und 10 Jahren gedacht. (red)

Freitag, 8. April, 16.30 Uhr. Anmeldung bis Freitag, 1. April, unter bibliothek@kuesnacht.ch oder Tel. 044 910 80 36. Bibliothek Küsnacht, Seestrasse 123.

Leidenschaftlich beten für die Gesellschaft

Wädenswil Die 2021 gegründete Stiftung «Lab-Ora» mit Sitz in Küsnacht will das Gebet wieder ins Zentrum des Arbeitsumfelds bringen. Dominic Prétat, Co-Geschäftsführer der Stiftung, motiviert in seinem Vortrag Frauen und Männer im Seniorenalter, mit Leidenschaft für die Anliegen aus Wirtschaft und Gesellschaft zu beten. Auch zeigt er den Zusammenhang zwischen einem Umdenken am Arbeitsplatz und dem Einbezug des Gebets in den Arbeitsalltag auf. Der Anlass findet im Rahmen des Seniorennachmittags 60+ statt. (red)

Donnerstag, 31. März, 14.30 bis 16 Uhr. Freie Evangelische Gemeinde Fuhr, Fuhrstrasse 19, Kollekte. Infos unter www.feg-fuhr.ch.

ANZEIGE

VOLKLAND Für mich und dich. **coop**

FROHE OSTERN
5.-16.4.2022